

Das Gewicht der Jungwähler

Die 16- bis 18-Jährigen machen in etwa nur halb so viele Wähler aus wie die über 80-Jährigen. Wenn es nach ihnen gehen würde, sähe das Wahlergebnis deutlich anders aus.

Die Generationen ticken unterschiedlich, so viel wird klar, wenn man sich Wähler-Analysen ansieht. Viele sind sie nicht, die jungen Wähler, die zum ersten Mal ihren Bundespräsidenten wählen. Genaue Zahlen kann das Innenministerium nicht liefern, doch die 16- bis 18-Jährigen dürften wohl um die 3% sein, wie Politologe Peter Filzmaier erklärt. Die über 80-Jährigen sind rund doppelt so viele. Den Ausgang der Wahl haben die Jungen also weniger in der Hand als die Senioren. Das Wahlverhalten



Foto: Peter Tomschki

Junge Menschen wählen in der Tendenz links oder rechts der Mitte, vor allem FPÖ, Grüne oder Neos.

Politologe Peter Filzmaier

unterscheidet sich gegenüber dem der älteren Generation, welche eher traditionsbewusst eine der beiden großen Parteien, also ÖVP oder SPÖ, wählt.

Menschen zwischen 20 und 30 schwer erreichbar

Jungwähler halten in der Tendenz nicht allzu viel von der Mitte und entscheiden sich für die rechte oder linke Seite: Junge Männer wählen eher FPÖ, junge Frauen die Grünen oder Neos. Das gewählt wird, was die Eltern wählen – diese These lässt sich nicht bestätigen.

Es sind übrigens nicht die ganz jungen Wähler, die man politisch nicht erreicht, sondern die „Twens“, also Menschen zwischen 20 und 30 Jahren. Politologe Filzmaier erklärt das mit der Umtriebigkeit der jungen Erwachsenen: Auslandsaufenthalte und wechselnde Wohnorte machen sie schwer zu fassen. Schüler seien, nicht zuletzt durch politische Bildung in der Schule, greifbarer. Bei den Twens sei außerdem auch der „Reiz des ersten Mals“ zur Wahlurne zu gehen oftmals verfliegen. Nadine Isser

SEHENSWERT

Hitzig diskutiert die Polit-Runde des „Club 3“ u. a. über „ein Jahr ohne Sebastian Kurz“ und die Bundespräsidentenwahl. Heute um 20.15 Uhr auf krone.tv mit Angelika Hager („profil“), Michael Pammesberger („Kurier“), Moderatorin Johanna Hager und Kurt Seinitz („Kronen Zeitung“) (v. li.).



Foto: Jeff Mangione

AUS DER HOFBURG

Einblick in den etwas anderen Alltag unseres Bundespräsidenten

Der Alltag eines Bundespräsidenten ist nicht alltäglich. So nahm der amtierende zuletzt an den Trauerfeierlichkeiten von Königin Elizabeth II teil und saß am selben Abend bereits im Flieger nach New York, um der UNO-Generalversammlung beizuwohnen. Laut dem Büro des Bundespräsidenten

bereiste er in seiner Amtszeit 34 verschiedene Länder. Er empfängt Präsidenten, Botschafter, Landeshauptleute und Sozialpartner in der Wiener Hofburg. Nebenbei zählt die Prüfung und Beurkundung von Gesetzen zu seinen Aufgaben. Außerdem pflegt er den regelmäßigen Austausch mit der Bundesre-

gierung sowie mit diversen Experten, um informiert zu sein. Das Eröffnen von Festen und Messen sei, so Alexander Van der Bellen Büro, wichtig, da er durch die Nähe zu den Bürgern ein Gespür bekomme, welche Themen sie beschäftigen. An über 6000 Menschen verlieh der amtierende Präsident Ehrenzeichen. Nicht ganz so oft hatte er mit Angelobungen zu tun, nämlich über 60-mal.

WAHLLOKAL

Informationen zur morgigen Wahl

Wo man morgen seine Stimme abgeben kann, steht auf der bereits zugesandten amtlichen Wahlinformation. Zur Identifikation ist ein amtlicher Lichtbildausweis nötig. Wer trotz Wahlkarte kurzfristig doch im Wahllokal wählen möchte, kann das tun.